

Mamer ist die am höchsten verschuldete Gemeinde des Landes

Luxemburg. Wie hoch sind die Schulden der luxemburgischen Gemeinden? Antworten darauf liefert Innenminister Léon Gloden (CSV) auf eine parlamentarische Anfrage des ADR-Abgeordneten Fred Keup. Demnach führen die beiden Südgemeinden Mamer und Bettemburg die Liste an.

Mamer steht mit einer Verschuldung von rund 80,5 Millionen Euro landesweit an erster Stelle. Bettemburg folgt knapp dahinter mit 78,1 Millionen Euro. Auch die Gemeinden Düdelingen, Echternach, Junglinster und Wiltz waren zum 31. Dezember 2023 mit jeweils mehr als 50 Millionen Euro verschuldet.

Zur Erinnerung: Im vergangenen Jahr führte noch Wiltz die Liste mit 68 Millionen Euro an. Mamer hatte damals nur 45 Millionen Euro Schulden, Bettemburg kam auf 49 Millionen Euro.

Luxemburg-Stadt hat gar keine Schulden

Andere Gemeinden sind dagegen kaum oder gar nicht verschuldet. Vorreiter ist hier die Stadt Luxemburg. Die mit Abstand größte Kommune des Landes hat keinen einzigen Cent Schulden. Gleiches gilt für 16 weitere Gemeinden, darunter Niederanven, Kopstal, Betzdorf oder Colmar-Berg.

Betrachtet man hingegen die Pro-Kopf-Verschuldung, so ergibt sich ein anderes Bild. In dieser Statistik ist Echternach landesweites Schlusslicht. Auf jeden Einwohner kommen hier 10.795 Euro Schulden. An zweiter Stelle folgt Wiltz mit einer Pro-Kopf-Verschuldung von 8.601 Euro. Mamer folgt an dritter Stelle mit 7.562 Euro. Dahinter rangieren die Fusionsgemeinde Grosbous-Wahl sowie die Kommunen Mertert und Mertzijg.

Minister macht sich keine Sorgen

„Es ist wichtig zu betonen, dass sich die Regierung jedoch nicht auf die Pro-Kopf-Verschuldung stützt, um festzustellen, ob sich eine Gemeinde in einer schwierigen oder kritischen finanziellen Lage befindet“, erklärt Innenminister Léon Gloden in seiner Antwort. Eine Gemeinde könne beispielsweise eine hohe Pro-Kopf-Verschuldung haben und trotzdem finanziell gut dastehen, so der CSV-Politiker. Aus diesem Grund analysiere die Regierung die allgemeine Fähigkeit einer Gemeinde, ihre Verbindlichkeiten zurückzahlen.

Trotz der zum Teil hohen Schuldenlast sieht er die luxemburgischen Gemeinden gut aufgestellt. „Alle Gemeinden haben es geschafft, ihre Budgets im Gleichgewicht aufzustellen. Damit ist sichergestellt, dass alle Kommunen ihre Schulden zurückzahlen können“, so Gloden.

Schulden der Gemeinden

Mamer	80.482.767,08 €
Bettemburg	78.114.669,90 €
Wiltz	68.370.250,00 €
Echternach	63.368.969,23 €
Düdelingen	58.091.556,33 €
Junglinster	55.404.214,62 €
Differdingen	46.551.722,09 €
Sassenheim	39.937.919,48 €
Schifflingen	35.547.921,01 €
Mertert	34.129.862,21 €

Quelle: Finanz- und Innenministerium

Neue Pläne für das „Fligermusée“ in Bad Mondorf

Das einzige Luftfahrtmuseum des Landes soll moderner und digitaler werden. Die Gemeinde und der Museumsverein feilen an einem neuen Konzept

Von Irina Figut

Das knallrote Modell der „Klemm“, eines Leichtflugzeugs aus dem Jahr 1935, ist aus der Ferne nicht zu übersehen. Das Ausstellungsobjekt schwebt im gläsernen Obergeschoss des Mondorfer Luftfahrtmuseums und zeugt davon, dass die Thermalgemeinde eine ganz besondere Beziehung zur nationalen Luftfahrt prägt.

„Heutzutage wissen nicht alle, dass der erste Luxemburger Flieger auf Mondorfer Boden gelandet war“, sagt Bürgermeister Steve Reckel (DP). Im April 1910 hatte der Industrielle Charles Bettendorf die erste Luxemburger Luftfahrtwoche in Bad Mondorf veranstaltet, mehr als 100.000 Besucher kamen damals in den Thermal-Ort. Auf einer Wiese hatte Jacques Wiesenbach, ein Mechaniker aus Diekirch, damals als erster Luxemburger einen Flugversuch unternommen.

Seitdem ist Bad Mondorf mit der Geschichte der nationalen Fliegerei eng verbunden. Über 200 Exponate sind im Luftfahrtmuseum ausgestellt, das 2012 im Pavillon der „Source Kind“ eröffnet wurde. Zwölf Jahre später plant die Gemeinde, das Museum aufzuwerten. „Die Ausstellung soll moderner und digitaler werden. Die Inhalte sollen professioneller dargestellt werden. Und wir möchten auch, dass mehr Jugendliche und Erwachsene ins Museum kommen“, sagt Steve Reckel.

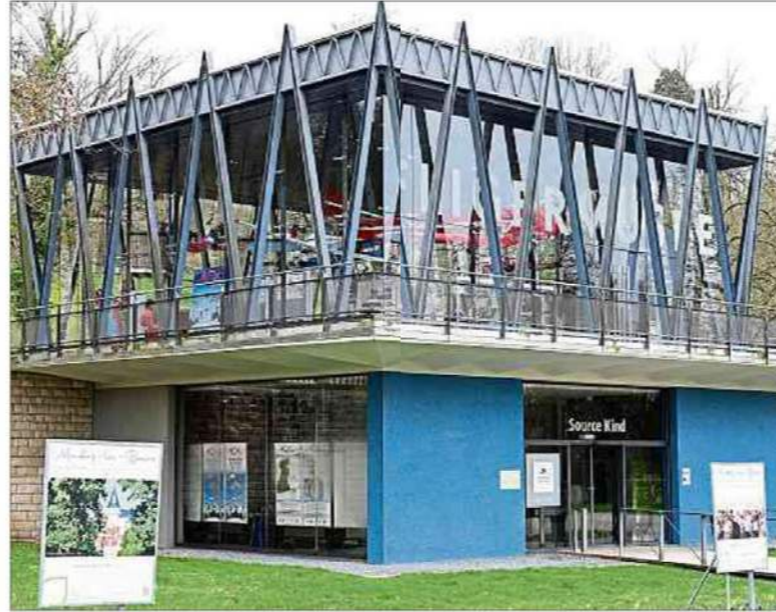
Bereits jetzt sprechen die Zahlen für sich: Rund 4.600 Menschen – davon über 1.100 Kinder – besuchten das Museum im vergangenen Jahr. Auch Mondorf selbst ist längst zu einem Anziehungspunkt schlechthin geworden – vorwiegend wegen des Casinos und des Thermalbades zieht es rund eine Million Besucher pro Jahr in das Kurstädtchen.

Fertig sein soll das neue Konzept zum Beginn der touristischen Saison im kommenden Jahr. Mit rund einer Million Euro wird die Aufwertung zu Buche schlagen, die Gemeinde und das Wirtschaftsministerium teilen sich die Kosten je zur Hälfte. In einem Wettbewerb haben sich die Berliner Designagentur „Tactile Studio“ und das Luxemburger Büro „Historical Consulting“ für die Umsetzung durchgesetzt.

Ehrenamtliche sammeln Exponate über Jahre hinweg

Betreut wird die Museumsausstellung von Ehrenamtlichen der „Fligermusée asbl“, der Vereinigung für die Aufrechterhaltung des Luftfahrterbes, früher ALMPA. Über Jahre hinweg sammelten deren Mitglieder die Fundstücke aus der privaten Flugzeugindustrie in Luxemburg, die zum größten Teil im Museum zu sehen sind.

Rund 120 Mitglieder zählt der Verein. Jean-Claude Jacoby, Präsident der



Das Luftfahrtmuseum befindet sich im Pavillon der „Source Kind“ im Mondorfer Thermalpark.

Fotos: Chris Karaba

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der luxemburgischen Luftfahrt von der Pionierzeit bis heute.



Jean-Claude Jacoby (links) und Gaston Kohn von der Vereinigung für die Aufrechterhaltung des Luftfahrterbes freuen sich über den lang-ersehnten Ausbau der Ausstellung im Mondorfer Fligermusée.

Maison Moderne soll „ein Blickfang für die ganze Stadt“ werden

Das Gebäude ist seit Langem ein Schatten seiner selbst. Nun wird es von der Gemeinde Differdingen renoviert. Ein Geschäft soll bald einziehen

Von Mike Stebens

„Ici, un lieu pour tous va voir le jour“, steht auf dem Schaufenster der Maison Moderne am Parc Gerlache. Seit mehr als zwei Jahren steht das Gebäude leer. Laut der Anschrift soll hier ein Treffpunkt entstehen, wo die Differdinger Kaffee trinken, gesund essen, Musik hören und Boule spielen können.

Weitere Informationen erhalte man durch das Scannen des großen QR-Codes. Die Suche nach Betreibern laufe bis Sommer 2022, das Lokal öffne 2023.

Der desolate Zustand des Gebäudes spricht eine andere Sprache, das Haus macht nach wie vor einen trostlosen Eindruck. Dabei könnte der hohe Traditionsbau aus dem Jahr 1928 mit seinem Balkon über der Ladenfläche im Erdgeschoss eine Augenweide sein.

Inzwischen haben die Bauarbeiten begonnen. Die Vorderseite mit QR-Code ist seit Kurzem hinter einer Absperrung verschwand. Die Seite des Gebäudes ist noch frei, ein Fenster mit der Aufschrift „Pop-Up Vitrine“ ist noch zu sehen. Dahinter ist nichts als eine weiße Wand. Das soll sich bald ändern.

Asbestsanierung in „wunderschöner Gebäude“

Der Erste Schöffe Tom Ulveling (CSV) informierte am Mittwoch in der Gemeinderatssitzung über die laufenden Arbeiten an der Maison Moderne, die 2020 von der Gemeinde erworben wurde. Die Fassade wird gereinigt, Risse werden geschlossen. Im Laden wird der Boden erneuert und eine Fußbodenheizung eingebaut. Das Dach wird saniert und repariert.

Die Fenster im Erdgeschoss und im ersten Stock werden ersetzt, die jetzigen seien „uralte“ und entsprächen nicht mehr den heutigen Standards, sagte Ulveling. Die Toiletten, die aus den 1950er- oder 1960er-Jahren stammen, werden neu gestaltet, sie werden „geliftet“, wie Ulveling es ausdrückte. Im Keller des Gebäudes wurde Asbest gefunden, der entfernt werden musste.

Schöffe Fred Bertinelli (LSAP), der zusammen mit Tom Ulveling für die wirt-

schaftliche Entwicklung zuständig ist, erklärte auf LW-Nachfrage, dass es derzeit drei Interessenten gebe. Die Gemeinde habe sich noch nicht entschieden, wem sie die Ladenfläche zur Verfügung stelle, versuche aber, „mit einem reduzierten Budget das Geschäft so schnell wie möglich zu eröffnen“.

Bertinelli nennt die Maison Moderne „ein wunderschönes Gebäude, mit einer schönen Fassade und Terrasse“. Wenn die Fassade renoviert und ein Geschäft eingezogen sei, werde dieser Platz am Parc Gerlache „superschön“. Das belebe den Stadtkern und „wird ein Blickfang für die ganze Stadt“, ist sich Bertinelli sicher.

Viel Aufwand ohne Resultat

Gary Diderich (Déi Lékn) wies darauf hin, dass man sich überlegen müsse, wie man die Dynamik rund um den Parc Gerlache beeinflussen könne. Dies gehe nicht, „wenn man ein Geschäft einrichtet, das

um 18 Uhr die Rolläden herunterzieht“. Tom Ulveling stellte klar, dass es zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen Mieter gebe, keiner der Interessenten habe eine Zusage erhalten.

Angesprochen auf den partizipativen Prozess von 2021, der einen Mieter ermitteln sollte, sagte Bertinelli: „Das geht auf unsere Vorgänger zurück“. Gemeint ist der ehemalige Déi Gréng-CSV Schöffenrat. Ein niederländisches Büro habe die Gemeinde fast 80.000 Euro gekostet. Geplant war ein Café mit einer Leseecke.

Nach einhalb Jahren habe die vorherige Mehrheit das niederländische Büro entlassen, weil es keine Fortschritte gegeben habe. „Seit sechs Monaten ist überhaupt nichts mehr passiert“, so Bertinelli. Es sei zum Stillstand gekommen, das Projekt sei aufgegeben worden. Die neue LSAP-CSV Koalition hingegen habe das Projekt Maison Moderne sofort in Angriff genommen. Rund 540.000 Euro sind im Kostenvoranschlag für die Arbeiten vorgesehen.

Kommentar

Ein wichtiger erster Schritt

Von Mike Stebens

Endlich tut sich was an der Maison Moderne in Differdingen. Es wird auch höchste Zeit. Das Projekt der Vorgängerkoalition war zwar gut gemeint, aber schlecht gemacht. Ihnen schwebte ein „Raum der Begegnung mit gastronomischer Nutzung“ vor, also kein „klassisches Geschäft“. Daraus wurde nichts. Doch das Areal rund um den Parc Gerlache bietet schlicht zu viel Potenzial, um es brach liegen zu lassen. Wer in die Maison Moderne einziehen wird, ist noch nicht entschieden.

Es wäre jedoch schade, wenn der Platz vor der Maison Moderne nicht angemessen genutzt würde. Die Anhöhe bietet einen herrlichen Blick über den Park. Eine Terrasse an dieser Stelle wäre in den Sommermonaten der ideale Ort,

um den Tag entspannt ausklingen zu lassen. So könnte das Umfeld des Parc Gerlache auch in den Abendstunden belebt werden, was wiederum dem Unsicherheitsgefühl, mit dem der Park oft in Verbindung gebracht wird, entgegenwirken würde.

Auch wenn dieses Szenario nicht Realität werden sollte, ist die Instandsetzung der Maison Moderne ein wichtiger erster Schritt. Es gibt viele alte Gebäude in Differdingen, die es verdienen, in neuem Glanz zu erstrahlen. Erste Andeutungen in diese Richtung gibt es bereits vonseiten der Gemeinde. Damit die Worte des Schöffen Fred Bertinelli (LSAP) aus der vergangenen Ratssitzung „Differdingen lebt noch, Differdingen ist nicht tot“ mit Leben gefüllt werden.



Der Stadtkern soll durch die Sanierung der Maison Moderne und den Einzug eines Geschäfts belebt werden.

Foto: Gerry Huberty